

PAUL ARISTE (Tartu)

DIE TRADITIONEN DER FINNOUGRISTIK AN DER STAATLICHEN UNIVERSITÄT TARTU

In diesem Jahre feiert die Universität Tartu ihr großes Jubiläum. Sie wurde im Jahre 1632 gegründet und nach einer Unterbrechung 1802 wiedereröffnet. Häufig verweisen Fachliteratur und Presse nicht zu Unrecht auf diese Universität als Zentrum der Finnougristik.

Die Traditionen der Finnougristik sind an der Universität Tartu recht alt, obwohl im 17. und 18. Jahrhundert dieses Fach an der Academia Gustaviana und Academia Gustaviana Carolina nicht betrieben wurde. An der wiedereröffneten Universität wurde bereits 1803 die Stelle eines Lektors für Estnisch und Finnisch geschaffen. Diese Wirkungsstätte hatte zwar geringe Bedeutung, aber einige Lektoren estnischer Nationalität verfügten über Wissen und Fähigkeiten, aufgrund dessen ihre Namen in die Geschichte der Finnougristik eingegangen sind. Johann Samuel Boubrig (Lektor für Estnisch 1826—1837) veröffentlichte wertvolle Schriften über die estnische Sprache und Volksdichtung. Dietrich Heinrich Jürgenson (1837—1841) hat über die estnische Schriftsprache und Literatur geschrieben und außerdem Forschungen in der livischen Sprache durchgeführt. Die Werke des estnischen Schriftstellers und Aufklärers Friedrich Robert Faehlmann (1842—1850) über die Regelung der estnischen Schriftsprache sind von bleibendem Wert. 1838 gründete man an der Universität Tartu die Gelehrte Estnische Gesellschaft, die sich die Erforschung der Sprache, Folklore, Literatur, Ethnographie, Archäologie und Geschichte der Esten und anderer finnisch-ugrischer Völker zum Ziel setzte. In den Schriften der Gesellschaft sind wichtige finnougristische Abhandlungen veröffentlicht worden. Nach Faehlmann war Mihkel Veske derjenige Lektor (1874—1886), der der finnisch-ugrischen Sprachwissenschaft an der Universität Tartu dauerhafte Grundlagen schuf. Er war einer der maßgebendsten Verfechter der historisch-vergleichenden Methode der gesamten Finnougristik. Er sammelte selbst neues Sprachmaterial, synthetisierte und publizierte es. Außer Estnisch hat er auch andere finnisch-ugrische Sprachen untersucht. Von seinen Nachfolgern sei Jaan Jõgever erwähnt, der sich ausführlich mit dem Estnischen beschäftigt hat. 1908 gründete Jõgever in Tartu die Zeitschrift «Eesti Kirjandus», die bald durch die Behandlung diverser Probleme der Finnougristik internationale Bedeutung errang.

Bereits nach der Februarrevolution 1917 wurde um eine Professur für die estnische und andere finnisch-ugrische Sprachen angesucht. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt. Erst 1918, während der kurzen Sowjetperiode wurde in Tartu eine Professur für Estnisch und eine weitere für finnisch-ugrische Sprachen gegründet. Unter der folgenden bürgerlichen Regierung nahm die estnischsprachige Universität ihre Tätigkeit auf und verfügte über Lehrstühle für Estnisch, ostseefinnische und uralische Sprachen. Der letztere war zuständig für alle finnisch-ugrischen und samojedischen Sprachen. Zunächst war Jaan Jõgever Professor für Estnisch, ab 1924 Andrus Saareste, der eine eigene produktive Richtung in der Mundartenforschung vertrat. In den Jahren 1919—1924 war der Finne Lauri Kettunen, einer der bedeutendsten Finno-

ugristen des 20. Jahrhunderts, Professor für ostseefinnische Sprachen. Ihm folgte sein Schüler Julius Mägiste und Professor für uralische Sprachen wurde Julius Mark. Diese Gelehrten und tüchtigen Pädagogen bildeten an der Universität Tartu Nachwuchskräfte heran, von denen einige noch heute auf ihrem Fachgebiet in Tartu oder anderswo arbeiten. In den Jahren 1919—1940 wurde an der Universität Tartu der Finnougristik eine feste Grundlage geschaffen. Es wurden die finnisch-ugrischen Sprachen synchronisch und diachronisch untersucht. Auch der Archäologe Harri Moora und seine Schüler haben viel zur Aufklärung der fernen Vergangenheit der finnisch-ugrischen Völker beigetragen. Gerade die Gelehrten der Universität Tartu vertraten den Standpunkt, daß nur in engster Zusammenarbeit von Sprachwissenschaftlern, Archäologen, Anthropologen und Ethnographen der Werdegang der finnisch-ugrischen Völker von Steinzeitmenschen bis zu den heutigen Völkern und Nationen geklärt werden kann. Aufgrund der territorialen Abgeschiedenheit der meisten finnisch-ugrischen Völker war die Tätigkeit der Tartuer Finnougristen begrenzt. Den Wissenschaftlern war neues linguistisches, folkloristisches und ethnographisches Material über diejenigen Völker, die auf dem Territorium der Sowjetunion lebten, unzugänglich.

Es sei hier noch erwähnt, daß der Lektor für Estnisch an der Universität Tartu, Johannes Voldemar Veski, in dieser Periode viel zur Planierung der estnischen Literatursprache beigetragen hat.

Als 1940 die Universität Tartu ihre Tätigkeit als sowjetische Lehranstalt begann, erweiterten sich die Arbeits- und Forschungsmöglichkeiten. Es entstand ein enger Kontakt zu sowjetischen Kollegen. Für den Sommer 1941 waren Forschungsreisen zu mehreren finnisch-ugrischen Völkern geplant. Alle Vorhaben wurden vom Krieg zunichte gemacht. Ein Großteil der Basis, die zwischen zwei Kriegen geschaffen worden war, wurde zerstört. Als die Universität Tartu im Herbst 1944 wieder ihre Pforten öffnete, stand den Finnougristen schwierigster Wiederaufbau bevor. Leiter des Lehrstuhls für Estnisch wurde Johannes Voldemar Veski, nach ihm Arnold Kask und dessen Nachfolge trat Huno Rätsep an.

Der Lehrstuhl für finnisch-ugrische Sprachen wurde anfangs vom Unterzeichneten und wird jetzt von Ago Künnap geleitet. Die wichtigste Aufgabe des Lehrstuhls für finnisch-ugrische Sprachen ist von Anfang an die Ausbildung von Nachwuchskräften gewesen. Unter den Studenten gab es immer junge Menschen, die bereit waren, verschiedene Sprachen zu studieren, und die auch tatsächlich Theoretiker der finnisch-ugrischen Sprachwissenschaft wurden. Für weite Forschungsreisen wurden beträchtliche Summen zur Verfügung gestellt. Die Lehrkräfte, Aspiranten und Studenten der Staatlichen Universität Tartu sind wiederholt bei den Samojeden, Chanten, Mansen gewesen, ganz zu schweigen von häufigen Expeditionen ins Gebiet der Mari, Komi, Udmurten, Mordwinen, Lappen, aller Ostseefinnen und Ungarn in der UdSSR. Das bei den Expeditionen gesammelte Material diente für viele wissenschaftliche Abhandlungen als Grundlage. Zur Zeit wirken an diesem Lehrstuhl die Professoren Paul Alvre, Ago Künnap, Eduard Vääri und der Unterzeichnete sowie die Dozentin Paula Palmeos. Die Entwicklung ist bereits soweit fortgeschritten, daß es gegenwärtig in der Estnischen SSR Fachgelehrte für alle finnisch-ugrische Sprachen gibt. Die an der Staatlichen Universität Tartu ausgebildeten Forscher arbeiten überwiegend in Tallinn im Institut für Sprache und Literatur der Akademie der Wissenschaften der Estnischen SSR. Der Lehrstuhl für finnisch-ugrische Sprachen hat nicht nur für die Estnische SSR Finnougristen herangebildet. Jeweils drei Jahre haben Finnen, Karelier, Wepsen, Ersa- und Mokscha-Mordwinen, Mari, Komi, Udmurten und Ungarn aus den Karpaten als Nachwuchswissenschaftler am Lehrstuhl gearbeitet und ihre Dissertationen verteidigt. An der Universität Tartu verteidigen generell Wissenschaftler aus der ganzen Sowjetunion ihre Doktordissertationen, die finnisch-ugrischen Sprachen gewidmet sind. Seit 1975 veröffentlicht der Lehrstuhl für finnisch-ugrische Sprachen die periodische Ausgabe «Fenno-Ugristica». Die Kollegen des Lehrstuhls zeichnen sich auch durch rege Mitarbeit bei der Zeitschrift «Советское финно-угроведение — Sowjetische Finnisch-Ugrische Sprachwissenschaft» aus.

Auf dem Gebiet der estnischen Sprache sind die Mitarbeiter des Lehrstuhls für

Estnisch sehr aktiv. Die Professoren Arnold Kask und Hūno Rätsep, die Dozenten Reet Kasik, Jaak Peebo, Tõnu Seilenthal, Ellen Uuspõld, Aino Valmet, Haldur Oim, Toom Ounaruu und andere bilden eine eigene finnougriistische Richtung, bei der die altestnische Literatursprache, die Mundarten und die Struktur der Sprache, besonders ihre Syntax eingehend untersucht und behandelt wurde. Einige Angehörige des Lehrstuhls für Estnisch haben sich gleichfalls mit anderen finnisch-ugrischen Sprachen befaßt, wie z. B. Tõnu Seilenthal mit der Chanti-Sprache. Es werden alljährlich Expeditionen zur Erforschung der estnischen Mundarten organisiert sowie eigene periodische Ausgaben publiziert. Der Lehrstuhl ist stolz auf seine tüchtigen Nachwuchswissenschaftler, die auf dem Gebiet der estnischen Sprache in wissenschaftlichen Instituten und an Hochschulen auch außerhalb der Estnischen SSR arbeiten.

Einige Mitarbeiter des Lehrstuhls für Journalistik befassen sich ebenso mit finnisch-ugrischen Themen, wie z. B. der Leiter Professor Juhan Peegel, der sich der Sprache der alten estnischen Volkslieder widmet. Den finnisch-ugrischen Sprachforschern stehen gleichfalls die Folkloristen der Universität unter der Leitung von Professor Eduard Laugaste nahe.

Der Dritte Internationale Finnougriistenkongreß wurde 1970 in der Estnischen SSR in Tallinn durchgeführt. Dieses Vorhaben war nur deshalb möglich, weil die Staatliche Universität Tartu dazu einen festen Finnougriistenbestand herangebildet hatte.